

Wochenblatt

für

Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Kottluff.

Fernsprecher:
Aut Siegmars Nr. 244.

Nr. 2.

Sonnabend, den 16. Januar

1909.

Erscheint jeden Sonnabend nachmittags.

Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Reboigtstraße 11), sowie von den Herren Freiseur Weber in Reichenbrand und Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und pro 10spaltige Zeile mit 10 Pf. berechnet. Für Inserate größeren Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.

Anzeigenannahme in der Expedition bis spätestens Freitag nachmittags 5 Uhr, bei den Annahmestellen bis nachmittags 2 Uhr.

Bekanntmachung.

Am 16. Januar dieses Jahres war das Wassergeld und der Wasserzins auf den 4. Termin 1908 fällig. Die Beträge sind unter Vorlegung des Quittungsbuches bez. Steuerzettels spätestens bis zum 30. Januar 1909 bei Vermeidung des Zwangsvollstreckungsverfahrens an die hiesige Wasserwerkshaus zu bezahlen.

Reichenbrand, am 16. Januar 1909.

Der Gemeindevorstand.
Bogel.

Auskunfts- und Fürsorgestelle für Lungenleidende.

Zur allgemeinen Kenntnis der hiesigen Einwohnerschaft wird hiermit gebracht, daß sich der prakt. Arzt Dr. med. Gebauer in Rabenstein in ungenüßiger Weise bereit erklärt hat, in der von ihm auf jeden Donnerstag, vormittags 10 Uhr festgesetzten Sprechstunde für die Auskunfts- und Fürsorgestelle für Lungenkranke der Gemeinde Rabenstein auch lungenkranke Einwohner der Gemeinde Kottluff unentgeltlich zu untersuchen und Auskünfte zu erteilen.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß von unbemittelten hiesigen Einwohnern auch die vom Vereine zur Bekämpfung der Schwindsucht in Chemnitz und Umgebung in Chemnitz, Theaterstraße 9 (Eingang von der Weberstraße) errichtete Auskunfts- und Fürsorgestelle, wo jeden Dienstag und Donnerstag, abends von 6 bis 1/2 8 Uhr Beratungstunden abgehalten werden, unentgeltlich benutzt werden kann.

Kottluff, am 7. Januar 1909.

Der Gemeindevorstand.

Die Sparkasse zu Neustadt

Telefon Nr. 88, Post Siegmars. — unter Garantie der Gemeinde —
verzinst Einlagen mit 3 1/2 % o. Für Einlagen, welche bis zum 3. eines Monats bewirkt werden, erfolgt Verzinsung für den vollen Monat.
Die Sparkasse erzieht täglich vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr, Sonnabends ununterbrochen von 8—3 Uhr.
Durch die Post eingehende Einlagen werden sofort expediert.

Bericht über die Sitzungen des Gemeinderats zu Neustadt vom 27., 28. und 30. Dezember 1908 und 12. Januar 1909.

Vorsitzender: Herr Gemeindevorstand Geißler.

Sitzung vom 27. Dezember.

1. In der heutigen Sitzung wird mit der Einschätzung zu den Gemeindeanlagen auf das Jahr 1909 begonnen.
2. Das Entlassungsgesuch des Schreibers Schmidt für 15. Januar 1909 infolge seiner Anstellung bei dem Gemeinderate zu Schönau wird genehmigt.

Die Stelle wird zur Neubesehung ausgeschrieben.

Sitzung vom 28. Dezember.

Mit der Einschätzung zu den Gemeindeanlagen wird fortgefahren.

Sitzung vom 30. Dezember.

1. wird die Schätzung fortgesetzt und bis zum Schluß durchgeführt.
2. wird einem Gesuch um Wasseranschluß bedingungsweise stattgegeben.
3. werden die Mittel für den Rathausneubau vorbehaltlich des Kostenschlages bewilligt.

4. Nach Beräumung der Tagesordnung gibt der Herr Vorsitzende einen Rückblick über die Tätigkeit des Gemeinderates und die Entwicklung der Gemeinde im verfloßenen Jahre und dankt hierauf den Herren Weichsel und Preller, die mit Ende des Jahres aus dem Kollegium ausscheiden, für ihre treue Mitarbeit im Interesse des Gemeinwohls und schließlich mit den besten Wünschen für das neue Jahr die Sitzung.

Sitzung vom 12. Januar 1909.

Der Herr Vorsitzende eröffnet die heute als 1. im neuen Jahre stattfindende Sitzung unter besonderer Begrüßung der in den Gemeinderat neu eingetretenen Herren Bachhaus und Kempfer und gibt hierbei dem Wunsch Ausdruck, daß die Beratungen auch in diesem Jahre zum Wohle der Gemeinde gereichen mögen.

1. Kenntnis wird genommen; a) von der Höhe des Betrages für Neujahrsgratulationsablosungen; b) von der an eine Hausbesitzerin ergangenen amtschauptmännlichen Verfügung, in welcher die vorchriftsmäßige Einlieferung des Grundstückes gefordert wird; c) von dem Ankauf von Wertpapieren für die Sparkasse; d) von der Verpflichtung des Herrn Vorsitzenden und Herrn 2. Gemeindevorstandes Gerber als Gemeindevorstand bez. als Stellvertreter, und e) von dem Jahresbericht der Genossenschaft für Mädchenfürsorge zu Hartthau i. C., der Bericht soll in Zirkulation gesetzt werden.

2. Die Rechnung über die Verwaltung der Heinrich Hähle-Stiftung auf das Jahr 1908/1909 wird nach erfolgter Prüfung richtig gesprochen.
3. Von dem Vorschlage des Sparkassen-Ausschusses bezüglich der Prüfung des Rechnungswerkes der Sparkasse durch einen sachtechnischen Beamten wird genehmigend Kenntnis genommen.

4. erfolgt Aussprache wegen Befehung der Schreibstelle, die durch den Weggang des Schreibers Schmidt frei wird. Die Entschädigung wird festgesetzt und die Wahl der Person dem Herrn Vorsitzenden und Herrn 1. Gemeindevorstandes Gerber überlassen.

5. wird in die Wahl der Ausschüsse eingetreten. Es wird beschlossen, den **Finanzausschuß**, bestehend aus den Herren 1. Gemeindevorstand Gerber, Fichtner und Lange, den **Wasserwerkauschuß**, bestehend aus den Herren 2. Gemeindevorstand Gerber, Fichtner, Vohle und Römer und den **Wohnauschuß**, bestehend aus den Herren 1. Gemeindevorstand Gerber, 2. Gemeindevorstand Gerber und Fichtner in seiner jetzigen Zusammenetzung auch für das Jahr 1909 bestehen zu lassen. Dem letzteren Ausschuss wird, einem Antrage auf Berücksichtigung entsprechend, Herr Metzger zugewählt. In den **Schulvorstand** wird Herr Fichtner wieder- und in den **Armenauschuß** die Herren Röhrler und Kempfer wieder- bez. neu gewählt.

6. erfolgt Festsetzung des pro 1909 zu erhebenden Anlagensatzes. Nach genomener Kenntnis vom Schätzungsergebnisse wird beschlossen, den einfachen Steuerfuß mit 35% Zuschlag zu erheben. Es bedeutet dies also gegenüber dem Vorjahre eine Herabsetzung der Steuer um 5%. Auf die Grundsteuererhebung entfällt nach dem Bedarfe pro 1909 der Betrag von 12 Pf.

7. Die Vorschläge des Sparkassen-Ausschusses auf Beilehung zweier Grundstücke werden zum Beschlusse erhoben.
8. werden einem Gesuchsteller in Berücksichtigung seiner Verhältnisse die rückständigen Gemeindeanlagen erlassen.
9. erfolgt Nachtragschätzung zu den Gemeindeanlagen.

Die Mosaikdecke.

Original-Novelle von Hedwig Berger.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Die Stimmen schienen einer älteren Frau und einem jungen Manne anzugehören. Zuerst interessierte mich das Gespräch nicht sonderlich, aber schon nach den ersten Sätzen änderte sich das. Ich beugte mich vor, meine Augen funkelten,

meine Wangen glühten. Nun schämte ich mich des Hörens nicht länger, nein, nun wollte ich hören.

„Du bist sonderbar, Mama! Ich dachte dir durch meine Verlobung eine Freude zu bereiten, statt dessen nimmst du sie mit Trauer und Unmut auf, bemerkte der junge Mann.

„Und kann ich anders, da du sie ohne Liebe, nur des Geldes wegen geschlossen?“ Klang es großend jurisch.

„Darf ich in meinen Verhältnissen denn an eine andere denn an eine Verlobung denken?“

„Das hättest du früher wissen müssen, bevor du soweit mit Ella kamst. Was soll denn nun aus ihr werden?“

„Sie wird sich trösten müssen, so wie — ich. Vielleicht bietet sich auch ihr bald eine anständige Partie, und dann wird sie es mir danken, daß ich nicht in einem Augenblick verheiratet worden bin.“

„Eine Ehe eingehen, wenn beide Teile arm sind, ist Wahnsinn — heutzutage wenigstens. Zu deinen Zeiten, Mama, kann es ja anders gewesen sein, aber auch.“

„Jugend er so leise hinzu, daß ich es kaum verstand, es waren damals die Menschen anders.“

„Ja, Ernst, die Menschen waren anders. Sie waren nicht feige und unmannlich, sie waren im Stande, ihrer Liebe, ihrer Ueberzeugung ein Opfer zu bringen.“

„Und konnten sie auch die Armut, die peinigende, fürchtbar demütigende Armut schweigend für sie ertragen? Die tausend kleinen Entbehrungen, die so geringfügig erscheinen und doch so furchtbar schmerzen, die bösen Nabelstiche und höhnischen Fußtritte der Bessersituierten? Alle Achtung vor diesen Helden, aber ich bin aus anderem Holze geschnitten — schilt nicht, Mama! Auch die heißeste Liebe wäre nicht im Stande, mich über die Qualen der Armut hinwegsehen zu lassen. Mit geballten Fäusten würde ich zusehen, wie sich die anderen an vollen Tischen mästen, in dessen ich darben fernstehen muß und fortwährend würdevoller Vorwurf an mir nagen: „Ach du könntest zu ihnen gehören, wenn du dein Leben nicht einer sentimentaln Regung zum Opfer gebracht hättest!“

Die alte Frau lachte bitter auf. „Einer sentimentaln Regung — fürwahr, das ist gut gesagt!“

„O Mama, du weißt nicht, was ich in diesen Monaten des Kampfes gegen spießbürgerliche Vorurteile gelitten habe. Ich schmeichle mir, den anderen Advokaten hier an juristischer Begabung und Gewandtheit in nichts nachzustehen, und doch sind ihre Wartezimmer mit Klienten überfüllt, das meine aber bleibt leer. Warum? Weil sie reich und deshalb geachtet sind, ich aber bin arm. Das wird sich mit einem Schläge ändern, bin ich erst Sidonie Kann's Gatte. Sie bringt mir Reichtum und einflussreiche Verbindungen zu, und die guten Kleinbürger werden in Scharen herbeiströmen, mir die Verteidigung ihres Rechtes, ihrer Freiheit, ihres Vermögens anzuvertrauen und so Gelegenheit zu geben, zu dem Gelde meiner Frau mein eigenes selbstverdientes zu legen. Eine schöne, erfreuende Berufstätigkeit wird meine Tage ausfüllen und das liebe Mama, ist doch ein Glück.“

„Aber nicht das wahre, dauernde,“ rief die alte Frau schmerzlich. „Es werden Stunden kommen, wo dir dein Beruf schal und leer dünkt, wo dich die Arbeit anekelt. Und was kann dich dann trösten, wenn nicht die Frau, die du liebst, und die auch dir in herzlicher Liebe zugeht, die angenehme Häuslichkeit, die sie dir schafft, die Kinder, die sie dir schenkt? Wehe dir, wenn dich solche Stimmungen überkommen und du dich vergebens nach Trost und Hilfe umsiehst, denn die Frau, an die du für das Leben gefesselt bist, ist dir verhaßt, ihr Anblick zuwider; dein Heim dünkt dir eine Hölle und deine Kinder — wohl, du liebst sie, aber doch kannst du nicht vergessen, daß sie dir ein ungeliebtes Weib geschenkt.“

Der junge Mann stöhnte auf. „Mama, quäle mich doch nicht so furchtbar. Gott weiß, mir graut so genug vor dieser Ehe. Schon wenn ich an die rothaarige Hopfenstange

denke, schaudert es mich. Aber ich kann nicht anders, ich laun den Kampf mit dem Leben nicht aufnehmen.“

„Und wenn du es doch versuchen wolltest, mein Sohn! Setze doch etwas mehr Vertrauen in deine Begabung, deine Tatkraft! So schwer kann der Kampf nicht mehr werden, den größten Teil des Berges hast du ja doch schon erstiegen. O Ernst, mein Sohn, laß dich warnen, höre auf deine Mutter, die es herzlich gut mit dir meint . . .“

„Nein, ich kann nicht zurück, ich will nicht zurück! Es wird nicht so schlimm werden. Ich werde trachten, das Zusammensein mit meiner Frau auf so wenige Stunden als möglich zu beschränken — die Mittel sind ja da, daß jedes sich auf seine Art Zerstreuung suchen kann. Und ich werde reich und geehrt sein, Glanz und Behagen werden mich umgeben, der Reichtum des Vermögens wird zu meiner Verfügung stehen — sollte denn das nicht im Stande sein, mich über ein zerstörtes Liebesglück zu trösten?“

„Und deine Frau, die dich vielleicht wahrhaft liebt und das Gleiche auch von dir erwartet? Wird sie mit dem Leben, wie du es eben ausgemalt zufrieden sein? Begreift du denn nicht, daß du auch an ihr ein furchtbares Unrecht begehst?“

„Mama, du bist heute wirklich unerträglich sentimental,“ rief der junge Mann ungeduldig aus. „Wenn du meine Braut erst gesehen haben wirst, wirst du auch begreifen, daß sie keine Hoffnung hat, eine andere denn eine Verunmündigkeit zu schlüssen. Und wenn sie vernünftig ist, wird sie sich dies- auch bald klar machen. Sie kann noch froh sein, einen Mann wie mich geangelt zu haben, sie hätte es weit schlechter treffen können. Ich werde sie stets höflich und rücksichtsvoll behandeln, ihr alle persönliche Freiheit lassen, man wird sie — ein großes Glück in den Augen der Kleinstädter — Frau Doktor titulieren und sie als solche in der Gesellschaft feiern — was will sie mehr? Und ich fordere dafür auch nichts weiter von ihr, als daß sie nicht sucht mir meine Flügel zu beschneiden. Nur keine Ehehandschellen, das könnte ich nicht —“

Das Weitere verhallte. Die beiden hatten sich während ihres Gesprächs entfernt, leiser und leiser waren ihre Worte geworden, nun konnte ich sie gar nicht mehr verstehen. Aber ich hatte auch genug gehört, o, nur zu viel!

Mit beiden Händen sah ich meinen Kopf. War es denn Wirklichkeit, daß ich dies alles gehört, hatte ich nicht geträumt? O meine Donie, mein armes Kind! Wie konnte ich sie retten vor dem Abgrund, in dem sie sich lachenden Auges zu stürzen im Begriffe stand?

Da ließ mich ein wehes Nschzen und das Knacken brechender Zweige den Kopf wenden. Auf der anderen Seite des Rasenplatzes, nur durch das Gebüsch von mir getrennt, stand eine weibliche Gestalt. Ihre zuckenden Hände griffen in die Dornen, sie war blaß bis in die Lippen hinein . . . Mit Mühe unterdrückte ich einen Schreiesruf. Sidonie! Sie hatte das alles mit angehört? Sie hatte die niederträchtige Beschimpfung ihrer Person gehört, die Selbstherabwürdigung des Mannes, den sie als Ideal auf den Altar ihres reinen Herzens gestellt?

Der Atem versagte mir. Später dankte ich Gott dafür, denn so war es mir unmöglich, einen Laut von mir zu geben, der ihr meine Anwesenheit verraten hätte. Langsam wandte sie sich und ging gesenkten Hauptes die Allee hinunter, dem Hause zu. O, der Ausdruck von Verzweiflung, der auf dem blassen stillen Gesichte lag. Ich habe ihn nie zu vergessen vermocht . . .

Diesen Tag über bekam ich Sidonie nicht mehr zu Gesicht, sie hatte sich in ihr Zimmer eingeschlossen. Ich tat daselbe, denn ich bedurfte der Sammlung so gut wie sie. Eine drückende Stille herrschte im Hause, aber das Gewitter, das sich in der Nacht entlud, erfrischte nur die Luft und nicht auch die Herzen.

Mit einem scheuen Blick streifte ich meine Nichte, als sie am nächsten Morgen am Kaffeetisch erschien. Sie sah

überwacht und bleich aus und um die tiefstehenden Augen zogen sich dunkle Ringe.

Sie tat mir unfagbar leid, in den Schmerz um sie mischte sich bei mir aber auch die Empörung über den Mann, der ihr aus herzloser Selbstsucht den Frieden geraubt hatte. O, daß ich ihr das Weh, das sie foltern mußte und dessen Tiefe ich ganz gut ermessen konnte, hätte abnehmen können!

Sidonie sah nicht und sprach nicht. Ganz in Gedanken versunken zerkrümelte sie ihre Frühstückbrötchen und erst als Sanna den Tisch abgeräumt und mit dem Geschirr verschwunden war, wandte sie sich ganz unvermittelt zu mir.

„Ich habe dir gestern gesagt, Agnes, daß ich heute meine Verlobung feiern wollte mit, mit —“ Sie brachte es nicht über sich, den Namen auszusprechen und fuhr darum rasch fort: „Aber ich habe es mir in dieser Nacht anders überlegt. Diese Ehe würde unser beiderseitiges Unglück werden. Wir passen so gar nicht zueinander.“

Ganz plötzlich in einer Nacht war ihr diese Erkenntnis gekommen, nachdem sie mir erst gestern bereit auseinandergesetzt, daß sie sich vollkommen verstanden und ganz ineinander aufgingen? Doch wunderte ich mich nicht, daß ihr keine bessere Ausrede eingefallen war, obwohl sie sicherlich die halbe Nacht darüber nachgedacht hatte. Klugheit war nun einmal nicht ihre starke Seite. Sie war sehr gutmütig und fähig sich für den Nächsten aufzuopfern aber man mußte ihr erst den Weg dazu zeigen. In der Not war sie unbeholfen und ratlos.

Ich schwieg zu der sonderbaren Einleitung, was sie sehr zu erleichtern schien, denn vermutlich hatte sie sich auf eine Flut von Fragen und Einwendungen gefaßt gemacht.

„Ich will die Verlobung rückgängig machen, jetzt ist es noch Zeit dazu, denn in die Öffentlichkeit ist noch nichts davon gedrungen,“ sprach sie in dem gleichen, müden Tone weiter, „aber er wird sich dagegen stemmen, er wird kommen, mich mit Fragen, mit Bitten zu bestürmen — das ertrüge ich nicht. Ich muß dem vorbeugen, aber wie? Was soll ich ihm sagen oder besser schreiben, ja schreiben? Kannst du mir keinen guten Rat geben?“

Ich dachte einen Augenblick nach. „Nichts leichter als das. Du schreibst ihm, deine Verwandten mißbilligen deinen Schritt entschieden, und, wie du eingesehen habest, mit Recht. Ihn und dich trenne eine tiefe Kluft, die du wohl nicht erst zu nennen brauchst, die aber unüberbrückbar sei. Du bätest ihn, dein voreilig gegebenes Jawort als ungesprochen zu betrachten und sein Glück auf einem anderen Pfade zu suchen. Dann kommt er nicht, dafür stehe ich dir ein.“

„Bortrefflich, ja, das geht! Und es ist ja auch so wahr, so wahr —“

Ich lächelte — in diesem Augenblick muß mein Lächeln etwas Boshafes gehabt haben. Sidonie hatte das Zweideutige, das in meinen Worten lag, nicht erfasst, aber Ernst Welden würde meine Meinung verstehen und der Schlag war ihm zu gönnen. Es war allerdings nicht edel, jemanden an seine Armut zu erinnern, aber hatte er nicht auch über Sidonies Häßlichkeit gepöppelt? „Gemeinen Menschen muß man wieder gemein begegnen,“ mit dieser als selbstwärtigen Logik suchte ich mein Gewissen zu beruhigen.

„Willst du nicht noch so gut sein und mir den Brief aufsetzen, Neffe? Du triffst es viel besser als ich. Und schreib ihm so, daß er nicht kommt, aber auch nicht hart, nein, nicht hart. Ich will ihm nicht weh tun,“ schloß sie mir zuckenden Lippen.

Ich nickte. „Aber nur aufsetzen will ich den Brief, Donie, schreiben mußt du ihn selbst. Er würde sonst eine Fälschung vermuten und dann bir sofort einen Besuch abstatten.“

So verfaßte ich den Brief. Sidonie war nie eine gute Briefschreiberin gewesen. „Laßt mich in Ruhe mit dem Geschreibsel,“ pflegte sie lachend zu sagen, „am besten ist es, man läßt die Feder ganz beiseite und sagt seine Meinung frisch von der Leber weg.“ Nun dämmerte ihr zum ersten Mal die Erkenntnis auf, daß die Feder auch sehr gut sein kann und daß es nicht immer möglich ist, seine Meinung mündlich zum Ausdruck zu bringen.

Ich kleidete Sidonies Absage in die gewähltesten Worte, vermied auch alle unnötige Schärfe. Keine Bitterkeit, aber auch keine Herzlichkeit durfte durchklingen. Ernst Welden sollte ja nicht ahnen, daß wir ihn belauscht hatten. Der Schlag, der seine ehrgeizigen Träume zerstörte, mußte ihn unvermittelt und scheinbar ohne sein eigenes Verschulden treffen.

Sidonies Angst war unberechtigt, er kam nicht wieder. Ja, einige Wochen später verließ er unsere Stadt überhaupt und seine Mutter mit ihm. Ich dankte Gott dafür. Einen größeren Gefallen hätten mir die beiden gar nicht tun können.

Sidonie erwähnte ihn nie. Natürlich verriet ich ihr nicht, daß ich jenes verhängnisvolle Zwiegespräch mit angehört. Sie schaltete und waltete wie früher im Hause, still und ernst, aber mit einem unfagbar traurigen Zuge um den Mund. Wälle und Gesellschaften besuchte sie nicht mehr, jede Aufforderung dazu schlug sie entschieden ab, sie verließ überhaupt das Haus so selten als möglich. Dafür nahm sie sich der Armen noch mehr als früher an und nie habe ich sie so bereit gesehen fremden Kummer zu lindern, als in der Zeit, da sie mit ihrem eigenen kämpfte.

Damals wurde ich erst so recht zufrieden mit meinem Lose. Wie hätte ich auch noch mit dem Schicksal hadern können, wenn selbst Sidonie, dieses herzensgute Mädchen, das das reichste Glück verdient hätte das Unglück nicht verschonte? Und wie hätte noch eine Bitterkeit in mir aufkommen dürfen, wenn ich sah, wie still ergeben sie ihren Pflichten nachging, ohne jemanden mit ihrem Kummer zu belästigen? Und ich bemühte mich nach Kräften, sie durch meine Liebe zu trösten, die Wunden zu heilen, ohne sie zu berühren.

Ich hatte Grund genug dazu, ich hatte es ja so viel besser als sie. Sie sah ihr blindes Vertrauen von dem getäuscht, den sie als Ideal über alle anderen Menschen gestellt hatte; sie mußte den verachten, dem sie ihr Leben hatte weihen wollen, ich dagegen — Ja, bei mir war es doch anders zugegangen.

Jung verweist und arm fand ich Aufnahme im Hause

meines Onkels und Vormundes, des Tierarztes Wendling. Es war kein Zuckersüß, das ich in jenem Hause sah. Man hatte mich zur Erzieherin ausgebildet aber der Onkel wollte nicht, daß ich eine Stelle bei Fremden annehme, und so unterrichtete ich vorläufig sein jüngstes Töchterchen Ella. Dagegen hätte ich mir nichts einzuwenden gehabt. Meine Schulerin war ein herzliches Kind, das sich sehr rasch an mich angeschlossen und die schönsten Talente und Gemüts Eigenschaften zeigte, die gründlich auszubilden ich mir denn auch vornahm. Gätten nur alle in jenem Hause ihr gegliedert! Aber so! Klara, die älteste, bereits erwachsene Tochter, haßte mich aus einem mir unerfindlichen Grunde. Wo sie nur konnte, quälte sie mich und ließ mich meine materielle Abhängigkeit fühlen. Der Onkel betrachtete mich als ein notwendiges Uebel und übersah mich meistens, die Tante aber, ach, was hatte ich erst von dieser zu leiden! Nicht, als ob sie mich auch gehaßt und aus Bosheit verfolgt hätte, wie Klara, ich glaubte vielmehr, daß sie mich im Grunde ihres Herzens gern hatte, soweit es ihr eben möglich war, jemanden neben ihren vergötterten Kindern zu lieben.

Sie war eben eine sonderbare Frau, die Tante Wendling. Man mußte längere Zeit mit ihr in enger Gemeinschaft gelebt haben, um ihren Charakter zu ergründen. Fremden erschien sie als eine liebenswürdige, gebildete Frau mit feinen Manieren. Sie hatten keine Ahnung davon, in welcher Gestalt sie neben den Hausgenossen erschien, denen sie ihr Heim zu einer Hölle gestaltete. Der Haushalt war groß und sie gehörte zu den hyperwirtschaftlichen Frauen, die zum Entsetzen ihrer Männer nie fertig werden mit Waschen und Bügeln. So war sie mit Arbeit beständig überladen und in Folge dessen fast stets in gereizter, bissiger Stimmung. Dann genügte ein kleines Versehen, ein unvorsichtiges Wort, ja ein Blick, sie zu leidenschaftlichem Zorne zu entflammen. Dann schmetterten die Türen, flogen zerbrechliche und unzerbrechliche Gegenstände umher, und man vernahm ihr gellendes Organ bis in die entferntesten Winkel des Hauses. Ueber mich entlud sich ihr Zorn am häufigsten, trotzdem ich mir Mühe gab, denselben so wenig als möglich zu reizen. Eine blutende Wunde an meiner Stirn, die sie mir einmal mit einem scharfen, eisernen Instrumente beigebracht hatte, gab bereites Zeugnis davon.

Es war dies auch leicht zu erklären. An ihren Kindern konnte sie ihren Zorn nicht auslassen, das verbot ihr ihr stark entwickeltes Muttergefühl, an ihrem Gatten auch nicht, die Mädchen ließen sich nicht viel gefallen, und wechselfelt überhaupt häufig, so blieb nur ich übrig. In ruhigeren Augenblicken bereute sie dann ihre Heftigkeit: „Rehmits nicht übel, wenn ich manchmal ein wenig darsch bin. Das liegt nun einmal in meiner Natur, aber ich meine es nicht böse. Ich bin jähzornig, aber nicht boshaft, es wird überhaupt viel Menschen geben, die weit schlechter sind als.“

Sie mochte ja nicht unrecht haben, aber mir waren heftige Szenen ein Greuel und ich litt furchtbar darunter.

Sauften die Zornesausbrüche der Tante als Keulenschläge auf mich nieder, so war Klara unermüdlich mich in raffinierter Boshaftigkeit ihre Bosheit zu verheeren. „Jetzt warst sie eine häßliche Bemerkung über meine Gestalt hin, oder über meine geistigen Fähigkeiten, dann hielt sie mir wieder meine Armut vor, oder rihte meinen Fleiß, indem sie mich durchschimmern ließ, daß ich das mir verabreichte Brot zum größten Teile nicht verdiene. Das tat mir natürlich nicht minder weh als die brutalen Scheltworte der Tante, und es änderte sich nicht dadurch, daß mich die kleine Ella, die mit einer wahrhaft rührenden Liebe an mir hing, so viel als möglich vor Mutter und Schwester zu schützen suchte. Ja, sie verschlimmerte nur dadurch die Sache. Frau Wendling war auf die Liebe ihrer Kinder eifersüchtig, und Klara behauptete, ich hege die Kleine gegen ihre nächsten Angehörigen auf. So wurde mir auch die Freude an dem lebenswürdigen Kinde verbittert und meine erzieherische Aufgabe erschwert.

Vergebens beharrte ich den Onkel mit Bitten, mich eine Stelle als Gouvernante annehmen zu lassen. „Die Leute würden es mir zur Schande anrechnen, wenn ich eine nahe Angehörige von mir eine abhängige Stellung annehmen ließe,“ sagte er und seine Frau, für die ich eine billige Stütze bedeutete, stimmte ihm zu. Ich mußte mich fügen, aber im Stillen war ich fest entschlossen, am Tage meiner Mündigkeit das Haus mit oder ohne des Onkels Einwilligung zu verlassen. Freilich, auch in der Fremde würden mir keine Rosen blühen, aber schlechter als hier konnte es mir auch nicht gehen.

Aber noch hatte ich einige Jahre auf diesen Tag zu harren, als wir einen neuen Hausgenossen erhielten.

Tante Wendlings Haushalt verschlang bedeutende Summen, denn der Onkel liebte eine feine Küche, während sie für sich und ihre Töchter auf elegante Toiletten hielt. So pflegte sie, um ihre Finanzen aufzubessern, ein möbliertes Zimmer ihres Hauses an einen alleinstehenden Herrn zu vermieten. Je nach Wunsch gewährte sie demselben auch volle Pension.

Eine Zeitlang hauste in diesem Zimmer ein alter grämlicher Herr, ein verwitweter Gymnasialprofessor, nun aber wurde er versetzt und ein junger, interessanter Mann nahm es in Besitz. Er war Beamter am Bezirksgericht und hieß Richard Horner.

Mich berührte dieser Wechsel nicht ganz gleichgültig. Dr. Horner wirkte nicht nur durch seine Aeußeres bestechend, er war auch ein vielseitig gebildeter Mann, und verfügte über eine glänzende Unterhaltungs-gabe. Bald war er das belebende Element des Hauses. Der Onkel schwor nicht höher als bei ihm, die Tante hatte ihn in ihr Herz geschlossen und Klara — Klara kleidete sich bei seinem Eingzuge mit ganz besonderer Sorgfalt und stimmte ihren Ton — selbst gegen mich — um ein bedeutendes Liebenswürdiger. Auch die Tante tat sich auffallende Gewalt an, sich zu beherrschen, und der heftigen Szenen wurden es weniger. So gestaltete sich unser Leben alles in Allem genommen friedlicher.

Die Mahlzeiten nahm der Doktor mit uns ein, auch die Abende verbrachte er oft bei uns, da er das Gasthausleben nicht liebte. Welch genußvolle Abende das waren! Wie

erregt wir ihm alle lauschten, ihm, der auch das Unbedeutendste interessant und wichtig zu gestalten wußte. Zwar suchte mich Klara unter allerlei Vorwänden dem Wohnzimmer ferne zu halten, aber hier und da konnte ich mir doch ein Stündchen stehlen, und klopfenden Herzens brückte ich mich dann in eine Ecke. Sobald mich aber Dr. Horner bemerkte, wußte er mich stets auf seine Weise ins Gespräch zu ziehen, wie er sich überhaupt mir gegenüber immer einer bevorzugenben, ritterlichen Höflichkeit befleiß. Es setzte mich das in Verlegenheit und doch beglückte es mich auch wieder, daß der heimlich bewunderte Mann mir, dem unbedeutenden, zurückgesetzten Aschenbrödel Achtung entgegenbrachte.

Eines Tages traf er mich im Hausflur, wo ich eben mit einer Arbeit beschäftigt war und blieb bei mir stehen.

„Warum sind Sie eigentlich abends so selten im Wohnzimmer zu finden, Fräulein Agnes?“ begann er ganz unvermittelt.

Ich errödete. „Ich habe eben nicht immer Zeit, Herr Doktor!“

„Fleißiges Hausmütterchen! Aber zu viel Fleiß tut auch nicht gut, die Abendstunden wenigstens sollten Sie ausspannen. Wissen Sie, daß mich ihre Abwesenheit stört?“

„Ja mich. Mir fehlt etwas, wenn Sie nicht da sind, ich kann dann nicht halb so gut sprechen, habe überhaupt nicht den geringsten Genuß von dem ganzen Abend. Und doch warte ich immer so sehnsüchtig auf denselben.“

Fortsetzung folgt.

Niederlagsmehlstelle Reichenbrand.

— 323 m über dem Meerespiegel. —

Monat:	Tage mit Nieder- schlägen 1907:	Niederlags- menge 1907:	Tage mit Nieder- schlägen 1908:	Niederlags- menge 1908:
Januar	25	119 mm	14	55 mm
Februar	19	41 "	27	75 "
März	21	76 "	13	22 "
April	15	33 "	20	68 "
Mai	15	55 "	25	114 "
Juni	16	89 "	13	45 "
Juli	18	256 "	14	123 "
August	19	83 "	20	127 "
September	11	54 "	17	40 "
Oktober	12	17 "	—	—
November	15	31 "	14	61 "
Dezember	21	96 "	14	13 "
	207	950 mm	191	743 mm

1 mm = 1 Liter auf einen Quadratmeter Flächenraum.

Die durchschnittliche Niederslagsmenge beträgt für Chemnitz und Umgebung 900 mm.

Neustadt. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat Dezember v. J. 149 Einzahlungen im Betrage von 30042 Mark 78 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 38 Rückzahlungen im Betrage von 18506 Mk. 22 Pf. Eröffnet wurden 48 neue Konten. Die Gesamteinnahme betrug 86957 Mk. 99 Pf., die Gesamtausgabe 79880 Mk. 73 Pf., und der bare Kassenbestand am Schlusse des Monats 7077 Mk. 26 Pf. Der gesamte Geldumsatz im Monat Dezember 1908 befreit sich auf 168838 Mk. 72 Pf.

Die dramatische Gesellschaft „Schiller“ Chemnitz veranstaltet Sonntag, den 17. Januar 1909 im Krystallpalast des Wintergartens, Schützen- und Ullrich-Platz, ein öffentliches Benefizkonzert, deren Reinertrag dem Wohlthätigkeitsverein „Sächsischer Freischütz“ zufließt. Zur Aufführung gelangt: „Zwischen zwei Herzen“, Schauspiel in 4 Akten von Richard Wob und verwandelt in 10 Uebungen auf die diesbezügliche Annonce.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Reichenbrand vom 9. bis 15. Januar 1909.

Geburten: Dem Fabrikarbeiter Bruno Felix Reinhold 1 Mädchen; dem Fabrikarbeiter Ernst Walter Müller 1 Knabe.

Aufgebote: Der Monteur Bruno Richard Richter mit Martha Frieda Bach, beide wohnhaft in Reichenbrand.

Sterbefälle: Dem Fabrikarbeiter Gustav Adolf Uhle 1 Tochter, 9 Tage alt.

Expeditionszeit des Standesamtes.

Wochentags: 8—12 Uhr vorm. und 2—6 Uhr nachm.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Siegmars vom 8. bis 14. Januar 1909.

Geburten: Dem Buchhalter Simon Baermann 1 Knabe; dem Vater Friedrich Albert Schindler 1 Mädchen.

Aufgebote: Der Zementarbeiter Adolf Kurt Israel mit Fanny Libby Hahn, beide in Siegmars.

Nachrichten des Königl. Standesamtes zu Neustadt vom 9. bis 15. Januar 1909.

Aufgebote: Zimmermann Karl Gustav Freier, hier mit Auguste Ernestine verw. Müller geb. Künzel in Chemnitz.

Eheschließungen: Schleifer Emil Reinhard Wunderlich in Chemnitz-Altendorf mit Lydia Anna Otto, hier.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes zu Rabenstein vom 8. bis 15. Januar 1909.

Geburten: Eine Tochter: dem Strumpfwirker Friedrich Otto Claus, dem Handhuhwischer Bruno Theodor Schneider, dem Eisenhobler Friedrich Ernst Feinly und dem Eisenformer Friedrich Oscar Runge.

Aufgebote: Der Holzbildhauer Paul Bernhard Kühn mit Ella Vina Schneider, beide in Rabenstein.

Eheschließungen: Der Eisenhobler Alfred Emil Pfeifer in Chemnitz mit Anna Antonia Feinly in Rabenstein.

Sterbefälle: Der Eisensträger Paul Führer, 22 Jahre alt.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am 2. Sonntag, p. Epiph., den 17. Januar 1909, vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Parochie Rabenstein.

Am 2. Sonntag, p. Epiph., den 17. Januar, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Mittwoch, den 20. Januar, abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhause.

Geübte eigensinnige

Bekehrerinnen

sucht

Emil Müller,
Rabenstein, Linbacherstraße.

Dank.

Bei dem Tode und Begräbnisse meines lieben viel zu früh
gestorbenen Gatten, unseres guten Sohnes, Bruders, Schwiegerohnes,
Schwagers und Neffen

Paul Führer

haben wir außerordentlich viele Beweise herzlicher Teilnahme erfahren.
Wir sagen dafür hierdurch herzlichsten Dank. Besonders gilt unser
Dank dem Gesangverein Liederkreis für die tröstlichen Gesänge,
den lieben Freunden des Verstorbenen von der freien Turnerschaft
für Blumenbesuche und zahlreiches Grabgeleit, der Firma Gedr.
Nevoigt, Reichenbrand und den Arbeitskollegen daselbst, sowie
dem Arbeitspersonal der Firma Emi Müller für die Blumen-
spenden, den Hausbewohnern, Freunden und Bekannten für all die
Teilnahme in Wort und Schrift, in Blumenbesuchen und Begleitung
des Verstorbenen zur letzten Ruhestätte. Herzlich danken wir auch
Herrn Pfarrer Welschauer für die tröstlichen Worte am Grabe.

Dir aber, Du treuer Entschlafener, ruhest du ein „Ruhe sanft“
und „Habe Dank“ in Deine stille Gruft nach.

Die trauernde Witwe **Lina Führer** geb. Eichner
nebst übrigen Hinterbliebenen.

Reichenstein und Gräna, am Begräbnistage.

Für den Winter

empfehle
alle Sorten Schuhwaren in Filz und Leder,
mit und ohne Lini. Lammfellfutter,
echt russische Gummischuhe, Rohhaareinzelschuhe,
Paradieschuhe;
ferner extrafeine Filzwaren.



Maharbeit und
Reparaturen
werden schnell und
saub. ausgeführt.

Max Uhlmann, Siegmars

Ecke Hofer- und König-Albert-Straße.

Achtung!

Einer geehrten Einwohnerschaft von Reichenstein, sowie meinen werten Nach-
barn zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich eine

neue Mangel

auffstellen ließ, und bitte um recht fleißige Benutzung derselben.

Reichenstein, Kirchstr. 10B. **Ewald Küchler.**

Willy Aurich, Chemnitz

Nicolaisstraße 3, Dachrinne

Ein **Zigarren-Spezialgeschäft.** Ein

Spezialität: Jasmagi-Zigaretten,
sowie andere deutsche, Bittervelchische, ägyptische, russische und
englische Zigaretten.

Cognac

in allen Preislagen,

ff. Samos ff. Malaga

Mk. 1,30

pr. Flasche oder à Liter

Mk. 1,50

pr. Flasche oder à Liter

empfehlen im Einzelverkauf

Aktiengesellschaft

Deutsche Cognacbrennerei

vormalige Gruner & Comp.

SIEGMAR.

Herrlich gelegener großer Garten,

ca. 1600 qm., mit Zier- und Beeren-
sträuchern, Rosen und Obstbäumen, sowie
Laube, zu verpachten oder verkaufen.
Näheres beim Besitzer **Nevoigtstr. 21.**

Halb-Etage,

Siegmars, Hoferstr. 29, 1, bestehend aus
2 Zimmern, Küche und Zubehör, ab 1. April
zu vermieten. Näheres zu erfahren im
Büro der **Cognacbrennerei.**

Schöne Parterrewohnung

mit Küche und Zubehör sofort oder später
zu vermieten.
Reichenstein, Reichenbrandstr. 63.

Wohnung zu vermieten

Kottuff, Waldenburgerstr. 12 b.

Stube, Schlafstube,

Küche und Kammer, mit verschlossenem
Vorraum sofort oder später billig zu ver-
mieten.

Reichenbrand, Nevoigtstraße 21.

Ein Herr zum Mitbewohnen eines
möblierten Zimmers ge-
sucht.

E. Kirsch,

Siegmars, Hoferstraße 49, II.

Schön möbliertes Zimmer

mietfrei. **Siegmars, Dombacherstraße, am
Wald 2, 1 Treppe.**

Ein Herr

zum Mitbewohnen eines möbl. Zimmers
gesucht **Siegmars, Hoferstr. 49 II r**
In **Siegmars oder Reichenbrand,**
möglichst Nähe des Bahnhofes, wird

freundliche Halb-Etage

in ruhigem Hause per April-Mai d. J. ge-
sucht. Offerten unter **C. S. 100** in
die Expedition dieses Blattes erbeten.

Wer lehrt Gitarrespielen?

Offerten u. 100 an die Exped. d. Bl.

Der Königl. Sächsl.

Militärverein Reichenstein

veranstaltet **Mittwoch den 27. Januar**
einen **Kaiser-Kommers**

und ladet patriotischgesinnte Korporationen
und Einzelpersonen schon jetzt ergebenst ein.
Näheres in nächster Nummer.

Chorgesangver. Siegmars.

Montag, den 18. Januar **Übungs-
abend.** Vollzähliges und pünktliches Er-
scheinen erwartet **der Vorstand.**

Kaninchenzüchter-Verein

zu **Siegmars u. Umg.**

Heute **Sonnabend, den 16. Jan. Ver-
sammlung** im Gasthof. Der wichtigen
Tagesordnung halber werden die Mitglieder
gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

NB. **Sonntag, den 17. Januar Ver-
bandsversammlung** im Gasthof. Anfang
Punkt 1 Uhr. **D. D.**

Kraftsportklub „Olympia“

Siegmars u. Umg.

Heute **Sonnabend, den 16. Jan. Punkt
9 Uhr außerordentliche Hauptver-
sammlung** im Vereinslokal.
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen
wird gebeten. Mit „Kraft Heil“
der Vorstand.

Turnverein Reichenbrand.

(S. P.)

Morgen **Sonntag, den 17. Jan. nachm.
5 Uhr Monatsversammlung** in Reichels
Restaurant. Um zahlreiches und pünktliches
Erscheinen bittet **S. Enge.**

Dr. L. M. H. H. H.

Nächsten **Dienstag Monatsversam-
lung.** Der Stenographenverein „Gabels-
berger“ Gräna hält am 19. Jan. in Herbe's
Gasthaus **Christbaumergnügen** ab,
wozu wir eingeladen sind.

Schützen-Gesellschaft Reichenbrand.

Zu dem nächsten **Mittwoch** in der Jagd-
schänke stattfindenden **Essen** bitte ich die
Schützenbrüder möglichst pünktlich einzu-
treffen. Beginn der Tafel **1/2 9 Uhr.**
D. D.

Gesellschaft Einigkeit Reichenbrand.

Den werten Mitgliedern nebst Frauen
zur gefl. Kenntnisnahme, daß **Sonntag den
17. Januar 1909** abends **7 Uhr** in Reuthers
Restaurant unser **Schloßberg-Vergnügen**
stattfindet. Es hat hierzu jedes Mitglied
ein Paket **Schwarze** nicht unter **60 Pf.**
mitzubringen, einzelnes Mitglied dagegen
ein solches von nur **40 Pf.** Die Pakete
werden spätestens bis **8 1/2 Uhr** angenommen.
Der Vorstand.

Kaninchenzüchter-Verein Reichenbrand.

Die geehrten Mitglieder werden gebeten,
sich **Sonntag** alle im Gasthof **Siegmars**
zur **Verbandsversammlung** einzufinden,
da sehr wichtige Tagesordnung vorliegt.
Anfang **nachmittags 1 Uhr.**
Der Vorstand.

Freie Sänger-Vereinigung

Siegmars, Reichenstein u. Umg.

Sonntag, den 17. Januar abends **Punkt
7 Uhr Vierteljahresversammlung** im
Restaurant „Lindenschlößchen“. Um recht
zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird
gebeten. **Der Vorstand.**

Männergesangverein Reichenstein.

Heute **abends 9 Uhr Singstunde.**
Die Herren Kirchenlieder werden gebeten,
1/2 Stunde früher zu erscheinen.

Montag, den 18. Januar abends **Punkt
9 Uhr Generalversammlung.**
Um zahlreiches Besuch bittet
der Vorstand.

Der gesamte Kirchenchor hat **Montag
abends Punkt 8 Uhr** **Übung** in der Schule.
(**Sonntag, den 17. Jan. 1/3 Uhr: Kirche**)

Bienenzüchter-Verein

für **Reichenstein u. Umg.**

Nächsten **Dienstag, den
19. d. M.,** abends **1/2 9 Uhr**
Versammlung
im **Waldbischlöschchen**.
Um zahlreiches Besuch bittet
der Vorstand.

Turnverein Reichenstein.

(S. P.)

Nächsten **Montag, den 18. d. M. abends
9 Uhr Sitzung des Turnrat's** in Kühn's
Restaurant.

Freie „Turnerschaft“

Reichenstein u. Umg.

Zu unserer **morgen, den 17. Januar**
nachmittags 1/4 **aberaumten General-
versammlung** wird hiermit nochmals
dringend um **albeitsiges, pünktliches Er-
scheinen** der Vereinsangehörigen gebeten.
Mit „Frei Heil“
der Vorstand.

Gesangverein „Arion“ Reichenstein.

Heute **abends pünktlich 1/2 9 Uhr Übung.**
Gleichzeitig wird bekannt gegeben, daß
Montag, den 25. d. M. unser diesjähriges
Schloßberg-Vergnügen im „Schweizer-
haus“ stattfindet.

Nach wird **Kaffee** einen Rundgang
machen, um die rückständigen Steuern zu
erheben. **D. D.**

Gesang. Doppelquartett Reichenstein.

Morgen **Sonntag, den 17. d. M., nachm.
4 Uhr Generalversammlung.**

Tagesordnung:
1. Rechnungsabnahme. 2. Neuwahlen.
3. Allgemeines.
Gleichzeitig steht jedem Mitgliede eine
Schmarke im Werte von **60 Pf.**, sowie
das übliche **Freibier** zur Verfügung.
Um zahlreiches Erscheinen wird erucht.
Der Vorstand.

Gesang-Verein Lyra Reichenstein.

Allen aktiven und passiven Mitgliedern
zur Kenntnis, daß **nächsten Montag** unsere
Schloßbergfeier in der großen Gaststube
stattfindet. Die zur Verlosung bestimmten
Pakete werden im Vereinszimmer entgegen
genommen. Für Getränke ist sehr gut ab-
gestimmt, darum alle Mann an Bord
damit nichts übrig bleibt.
Der Vorsitzende.

Stenographenverein Gabelsberger Reichenstein.

Heute **Sonnabend** abends **Punkt 9 Uhr**
Generalversammlung im Vereinslokal.

Tagesordnung:
1. Bericht der Vereinsbeamten. 2. Neu-
wahl derselben. 3. Aufnahme neuer Mit-
glieder. 4. Geschäftliches.
Infolge der wichtigen Tagesordnung
werden die geehrten Mitglieder gebeten,
recht pünktlich und zahlreich zu erscheinen.
Richard Kühn, Vorsitzende.

Hausbesitzer-Verein Reichenstein.

Den werten Mitgliedern zur Kenntnis,
daß **Sonntag, den 24. Januar** **nachmittags
Punkt 4 Uhr** im Gasthaus „Weißer Adler“
Generalversammlung stattfindet.

Tagesordnung:
1. Berweife auf § 12 des Vereinsstatuts.
2. Steuereinnahme. 3. Aufnahme neuer
Mitglieder. 4. Vereinsangelegenheiten.
Allen Erscheinen dringend erforderlich.
Der Vorstand.

Naturheilver. Reichenstein.

Montag, den 18. Januar findet unsere
diesjährige **Generalversammlung** im
Kühn's Restaurant statt. Anfang **abends
Punkt 1/2 9 Uhr.**

Tagesordnung:
1. Vorlegung der Jahresrechnung.
2. Neuwahl des Gesamtvorstandes.
3. Vereinsangelegenheiten.

Nach der Generalversammlung findet
Schloßbergfeier statt, bestehend in Brau-
wurstschmaus mit Freibier und gemüthlicher
Unterhaltung, zu welcher die Mitglieder
nebst lieben Frauen erucht werden, sich
zahlreich einzufinden. Jedes anwesende
Mitglied erhält 2 **Speisemarken**.
Um Erscheinen sämtlicher Mitglieder
bittet **der Vorstand.**

Kaninchenzüchter-Verein Reichenstein.

Den werten Mitgliedern zur gefälligen
Kenntnisnahme, daß **Sonntag, den 17. Jan.**
Verbandsversammlung im Gasthof
Siegmars stattfindet. Anfang **1 Uhr** **mittags**.
Jedes Mitglied hat Zutritt. Um zahl-
reiches und pünktliches Erscheinen bittet
der Vorstand
Max Fiedler.

Gebr. Nevoigt, A.-G., Reichenbrand

liefern als:

Spezialität:

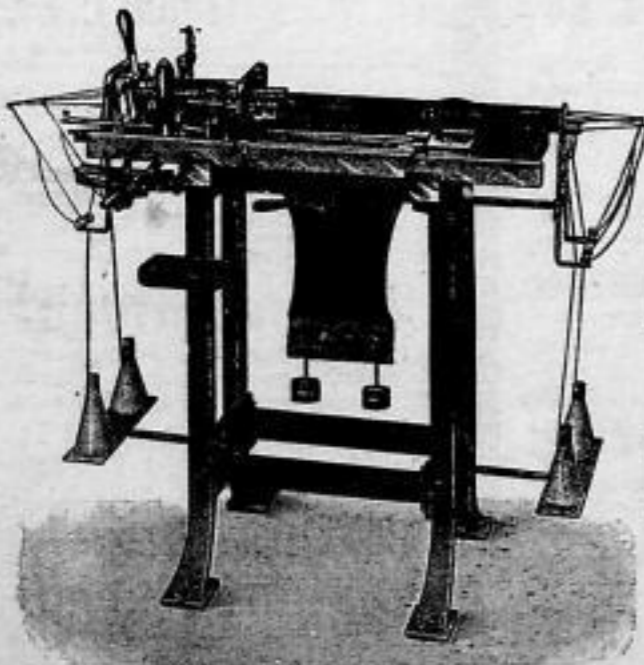
Links- und Links-Strickmaschinen

(mit und ohne Jacquardapparat),

Hand-Strickmaschinen

(für glatte und gemusterte Artikel der verschiedensten Art).

Vorzüge **Modernste Konstruktion. Unerreichte Präzisionsarbeit.**
Ruhiger, leichter und sicherer Gang.



Eckert's Gasthaus mit Konzertpark Mittelbach.

Telephon Nr. 10, Amt Siegm. ar.

Beliebter Ausflugsort.

Morgen Sonntag von nachmittags 1/4 Uhr an
öffentliche, starkbesetzte Ballmusik.
Sämtliche Räume sind mittels Zentralheizung gut erwärmt.



Montag, den 25. Januar
großer öffentlicher

Volks-Maschinenball.

Hochachtungsvoll
Jul. Eckert.

Gasthaus Siegm. ar.

Morgen Sonntag von nachm. 1/4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Hochachtungsvoll Emma verw. Lehmann.

Gasthaus Weißer Adler, Rabenstein.

Morgen Sonntag von nachm. 1/4 Uhr an

starkbesetzte öffentliche Ballmusik.

Es ladet hierzu freundlichst ein Rob. Börner.

Montag den 8. Februar Maskenball.

Goldner Löwe Rabenstein.

Morgen Sonntag von nachm. 1/4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Hochachtungsvoll Emil Müller.

Waldschlößchen Rabenstein.

Sonntag und Montag

grosses Bockbierfest.



Montag Schlachtfest,

vormittag 11 Uhr Wellfleisch, abends Schweinsknochen mit
Äpfeln und Bratwurst mit Sauertraut.

Es ladet freundlichst ein Frohw. Krause und Frau.

(Telephon Nr. 276).

Wintergarten Schönau (Kristallpalast).

Sonntag den 17. Januar 1909

öffentliche Theateraufführung,
veranstaltet von der dram. Gesellschaft Schiller, Chemnitz.

„Zwischen zwei Herzen.“

Schauspiel in 4 Akten von Richard Wolf.

Einlass 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Billets im Vorverkauf à 40 Pfg. bei Herrn Deogist Kemper, Schönau und
im Wintergarten; an der Kasse 50 Pfg.

Mittwoch den 20. Januar.

Stopp's Kino-Theater — Gasthof Siegm. ar.

Von nachmittags 5 Uhr bis abends 11 Uhr

ununterbrochene Dauervorstellung mit vollst. neuem Programm.

Programm durch Plakate.

Um gütigen Besuch bittet

NB. Kinder haben nur bis 7 Uhr abends Zutritt.

Otto Stopp.

Donnerstag, den 21. Januar

Stopp's Kino-Theater.

Gustav Müller's Restaurant, Rabenstein.

Von nachmittags 5 Uhr bis abends 11 Uhr

ununterbrochene Dauer-Vorstellung mit vollständig neuem Programm.

Programm durch Plakate.

Um gütigen Zuspruch bittet

NB. Kinder haben nur bis 7 Uhr abends Zutritt.

Otto Stopp.

Rabenstein.

Warne demjenigen der die Gemeinheit
besaß, mir eine blaue Brieftaube abzu-
fangen, event. auch gebunden hat, vor
Wiederholung, sonst würde ich mich weiter
wenden, da ich die Person kenne. W. G.



Kanarienvögel,

flotte Sänger, à Stück 5—20 Mark,
verkauft O. Flohtner, Rottluff 12b,
am Friedhof.

Kartoffeln,

Reichstanzler,
verkauft gütigerweise
Hermann Reinhardt,
Rabenstein 112.

Ein seltener schwarzer Spitz,
sehr wachsender Hund, zu verkaufen
Reichenbrand, Hohensteinerstr. 19.

Strumpfformerinnen

werden gesucht.

Karl Merkel, Siegm. ar,
Mühlenstraße 8.

Ein Spuler oder eine Spulerin

für Motormaschine und ein Radspuler
werden sofort gesucht.

F. W. Gränz,
Rabenstein.

Einige Besetzerinnen

in und außer dem Hause sucht
Semmler, Siegm. ar.

Geübte Repassiererin

suchen Scherf & Haymann Nachf.
Siegm. ar.

Einige geübte Fingerstrickerinnen

und einen
Ränderstricker
sucht für die Fabrik
Oswald Steiner,
Rabenstein.

Ein selbständ. Arbeiter

auf reguläre Pagetfinger wird gesucht.
O. Richter,
Reichenbrand, Hofer Str. 48.

Mädchen oder Frauen

für leichte Arbeit
suchen sofort
Dietrich & Riedel,
Färberei Siegm. ar.

Eigenförmige Frau sucht kleine, gut
und ruhig gebende Fingermaschine mit
aushaltender Arbeit ins Haus. W. Off.
b. u. A. H. 96 in die Exped. d. Bl.

Als Damenschneiderin

empfehl ich
Frau Dost,
Rabensteinerstr., neben Carolabab.

Wäsche zum Plätten

wird angenommen.
Klara Orglmeister,
Reichenbrand, Hoferstraße 33 I,
neben der Post.

Kodel-Mützen, Kodel-Schals

empfehl ich billigt
Th. Lohwasser,
Rabenstein.



Heute frischen Schellfisch.

Bernhard Melzer,
Siegm. ar.

Strickmaschinen

sind das beste Erwerbsmittel. Auch auf
Teilzahlung. Illust. Preiskatalog geg.
30 Pfg. Briefmarken.
P. Kirsch, Döbeln.

Hartes Brot

billig abzugeben. Offerten in die Exped.
dieses Blattes unter Z. erbeten.

Sehr guter Kasten-Handwagen,

noch wie neu, billig zu verkaufen. Zu
erfahren bei Hrn. Lohwasser, Rabenstein.

Größere Handschuhfabrik sucht per bald einen zuverlässigen Mann als

Stricker,

welcher Strickmaschinen, speziell Links und Rechtsmaschinen genau
kennt und die Strickerei überwachen kann.

Offerten mit genauer Angabe bisheriger Tätigkeit unter
P. F. 25 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Flotter Färbereiarbeiter

für dauernde Arbeit gesucht.

Carl Nestler, Rabenstein.

Um gänzlich zu räumen,

verkaufe ich so lange der Vorrat reicht:

Winter-Paletots von 12 Mark an,

Winter-Joppen von 5 Mark an,

Herrn-Anzüge von 12 Mark an,

Elegante blaue Knabenmäntel von 5 Mark an,

1 Posten graue und blaue Cheviot-Anzüge

(Blousen-Facon) von 5 Mark an,

1 Posten Knaben-Winter-Joppen, das St. 3 Mark.

Rich. Gärtner,

Siegm. ar, Umbacher Straße 15.

Otto Gruner, Siegm. ar, Hoferstrasse No. 37

(Inhaberin Anna verw. Gruner)

empfehl ich ein großes, gut sortiertes

Lager sämtlicher Schuhwaren

in Leder, Filz und Tuch, mit und ohne Futter.

Ballschuhe

in weiß und Lack.

Gummischuhe, echt russisch, für Herren, Damen und
Kinder. Kinderschuh in allen Sorten. Kameel-
haarische. Reit-, Schaf- und Stulpenstiefel, sehr haltbar.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.



Neuestes verbessertes

Lichtheil-Institut und Dampf-Badeanstalt

Schönau, Nordstraße 11.

Empfehle mein in seiner Vollkommenheit unübertreffliches Lichtbad, irisch-
römische Dampf-, Bannen-, Fichtennadel-, Moor-, sowie billige Volks-
brausebäder. Vibrations- sowie Handmassage. Zentralheizung sämtlicher
Räumlichkeiten. Geöffnet Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends.
Sonntags bis 1 Uhr Mittags. Zugelassen zu sämtlichen Krankenkassen Chemnitz
und Umgegend.

Vormittags Besuche auch ausser dem Hause.

Besitzer Otto Krüger,
Naturheilkundiger.

Schokoladen-Spezialgeschäft Siegm. ar

Hoferstraße 44

empfehl ich reichhaltige Auswahl in

Waffeln und Biscuits

von Hoflieferant Hromadka & Jäger, Dresden.

ferner ständig größeres Lager in

Weißwein * Rotwein * Blutwein (feurig-
süß).

Bei eintretendem Bedarf bittet um gütige Berücksichtigung

Alma verw. Rössner.

Wer

Susten,

Heiserkeit, Katarrh, Verschlei-
mung, Rachenkatarrh, Krampf-
und Reizhusten befreien
will, kaufe die ärztlich
erprobt und empfohlenen

Kaiser's

Brust-Caramellen

(schmelzendes Maly-Extrakt)

5500 notariell beglaubigte

Zeugnisse hierüber.

Palet 25 Pfg. — Dose 50 Pfg.

Kaiser's Brust-Extrakt

Flasche 90 Pfg. Zu haben bei:

Emil Winter in Rabenstein

Ernst Schmidt in Siegm. ar.

Ein guterhaltener

Winterüberzieher

billig zu verkaufen

Rabenstein, Poststraße 17c.

Heute frische

Schellfische

empfehl ich

Isolin Lohs,

Siegm. ar, Hoferstr.



Winterfischen,

echt russische Gummischuhe, Rohhaar-
Latschen, gegen Rheumatismus, Para-
dieschuh, sowie die beliebtesten

Filzschuallenstiefel

in allen Sorten, auch mit massiver Leder-
sohle, bringe ich in empfehlende Erinnerung.

Schuhwarenlager

Johann Granzer,

Rabenstein.